Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 254 | Halver, Dienstag, 2. November 1954 | 1954

Zusicherungen Eisenhowers und Dulles'

Rüstungshilfe für Bonn

Drei Milliarden Dollar - Militär-Hilfsvertrag Bonn - Washington in Kürze

dmt. Washington, 1. November

Präsident Eisenhower und Außenminister Dulles sollen dem Bundeskanzler zugesichert haben, daß sich die USA in großem Umfang an der deutschen Wiederaufrüstung beteiligen werden. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, hat das USA-Verteidigungs-Ministerium bereits militärische Ausrüstungs-Gegenstände im Werte von etwa vierhundert Millionen Dollar (1,7 Milliarden DM) auf Lager, die für die Bundesrepublik bestimmt sind.

Darüber hinaus wolle Washington — die Einwilligung des Kongresses vorausgesetzt — der Bundesrepublik für die Aufrüstung insgesamt etwa drei Milliarden Dollar (12,6 Milliarden DM) zur Verfügung stellen. Die genaue Summe liege noch nicht fest, werde aber voraussichtlich im Laufe der ersten drei Rüstungsjahre bewilligt. Schließlich spricht man in Washington von dem baldigen Abschluß eines Militär-Hilfsvertrages zwischen Bonn und den USA, der „die ganze Frage auf die Bestimmungen des Gesetzes über gegenseitige Hilfe ausrichtet".

Aus dem Amerika-Aufenthalt des Kanzlers werden nachträglich einzelne kleine Episoden bekannt. Vor dem Abflug Dr. Adenauers von Washington nach New York zum Beispiel kam es zu einem kleinen Zwischenspiel auf dem Flugplatz, wo einer der anwesenden Journalisten sichtlich Mühe hatte, auf einem losen Blatt Papier Notizen zu machen. Der Kanzler bemerkte lächelnd: „Wenn ich zurückkomme, bringe ich Ihnen einen Notizblock mit". Worauf der Reporter dem Kanzler seinen Drehbleistift überreichte: „Und ich verehre Ihnen meinen Bleistift Mr. Adenauer".

Im Waldorf-Astoria-Hotel wurden sogar dem Fahrstuhlpersonal protokollgerechte Anweisungen gegeben. Der Lift, den der Kanzler benutzte, hatte langsam zu fahren, wogegen die Begleitung Dr. Adenauers in einem zweiten Fahrstuhl mit großer Geschwindigkeit befördert wurde, damit sie zuerst eintraf und der Kanzler nicht zu warten brauchte.

Zu einer protokollwidrigen Verzögerung kam es bei der Abreise Dr. Adenauers aus New York. Der Fahrer des ersten Kraftwagens, der die Kolonne anführte, schlug nämlich einen falschen Weg ein, so daß Dr. Adenauer erst auf Umwegen von vielen Kilometern zum Flugplatz gelangte.

Erste Sitzung des Dreimächte-Ausschusses

dmt. London, 1. November

Im britischen Außenamt trat am Montagnachmittag zum ersten Mal der von den USA, Großbritannien und Frankreich gebildete Ausschuß zur Vorbereitung der westlichen Antwortnote auf die letzte Note der Sowjets zusammen. In amtlichen politischen Kreisen nimmt man an, daß die Aufforderung der Sowjets, noch in diesem Monat eine neue Viererkonferenz über Deutschland und die europäische Sicherheit abzuhalten, höflich abgelehnt wird, da man zunächst die Pariser Verträge von allen beteiligten Parlamenten ratifiziert sehen möchte. Die Sachverständigen, die die Antwortnote vorbereiten, sollen jedoch versuchen, die Note so zu formulieren, daß die Tür zu späteren Verhandlungen mit den Sowjets offen bleibt.

Entschiedene Absage Ollenhauers

dmt. Bonn, 1. November

Oppositionsführer Ollenhauer erklärte am Montag, eine Ratifizierung der Pariser Abkommen würde zu einer Entwicklung führen, die die Preisgabe der Wiedervereinigungspolitik zur Folge hätte. Ollenhauer, der auf einer außerordentlichen Vorstandssitzung der SPD sprach, wandte sich auch scharf gegen Aeußerungen Dr. Adenauers, aus denen die Absicht hervorgehen soll, unter Umständen einen Friedensvertrag mit den Westmächten abzuschließen. In einer Verlautbarung der Partei wurde erklärt, dieses und andere Zeichen deuteten darauf hin, daß der Bundeskanzler offenbar die Spaltung Deutschlands als eine Realität für lange Zeit betrachte.

Die europäische Vereinigung für Kohle und Stahl habe nichts an Wichtigkeit eingebüßt, sagte Vizepräsident Etzel von der Hohen Behörde der Montanunion am Freitag. Er sei der festen Ueberzeugung, daß die supranationale Integration Europas auch über die Montan-Union hinaus fortschreite.



Der SC Preußen Münster kam beim Punktespiel in Leverkusen über ein 0:0 nicht hinaus, obwohl die Westfalen im Feldspiel überlegen waren. Aber mit den schwachen Stürmerleistungen konnte man die Bayer-Abwehr nicht überwinden.

SPORTTELEGRAMM

Deutschland gewann Hockey-Länderturnier - Belgien im Endspiel 1:0 besiegt - Abschluß der erfolgreichen Japanreise der Leichtathleten - Fütterer wieder 10,2 und 20,8 - Von Tokio abgeflogen Ueberraschungen bei den Fußball-Punktespielen - SSV Reutlingen führt im Süden - HSV verlor in Wolfsburg - Niederlagen von 1. FC Kaiserslautern und Wormatia Worms

Terrorwelle greift auf Algerien über

Polizeiverstärkung in Marsch gesetzt — Bisher 12 Tote

dmt. Algier, 1. November

Montag morgen hat die seit Monaten in Marokko wütende Terrorwelle auf Algerien übergegriffen, wo an vierzig verschiedenen Stellen Attentate gegen Polizeistationen, öffentliche Gebäude und Verkehrswege unternommen wurden. Außer beträchtlichem Sachschaden kosteten diese Anschläge zwölf Menschenleben.

Aus Frankreich wurden unverzüglich Polizeitruppen zur Verstärkung nach Algerien in Marsch gesetzt. Der französische Innenminister hat seinen Urlaub abgebrochen und ist nach Paris zurückgekehrt, wo der Terror sehr ernst beurteilt wird. Bei den Attentätern handelt es sich wahrscheinlich um Nationalisten, die für die Schaffung eines unabhängigen Algeriens demonstrieren wollen.

Raab: Unsere Geduld hat ein Ende

dpa. Wien, 1. November

Zur elften Wiederkehr des Tages, an dem die Außenminister der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion die Moskauer Deklaration über die Wiederherstellung des selbständigen Staates Oesterreich unterzeichneten, sagte der österreichische Bundeskanzler Raab, die Alliierten hätten die Wiederherstellung der vollen österreichischen Souveränität als eines ihrer Kriegsziele bezeichnet, die Bevölkerung habe aber seit elf Jahren von einer Konferenz zur anderen immer wieder ihre Hoffnung begraben müssen. „Aber unsere Geduld hat ein Ende. Einen zwölften Jahrestag der Moskauer Deklaration wollen wir unter den heutigen Bedingungen nicht mehr begehen."

Botschafter-Austausch Bonn-Moskau im Frühjahr?

Ziel: Direkte deutsch-sowjetische Verhandlungen — Aktivierung der Ostpolitik

wl. Bonn, 1. November

Unverzüglich nach der Rückkehr von Bundeskanzler Dr. Adenauer nach Bonn werden in der zweiten Wochenhälfte die Beratungen über die in Zukunft einzuschlagende deutsche Ostpolitik beginnen. Dabei scheinen sich die Nachrichten zu verdichten, daß auch der Kanzler geneigt ist, nach der Ratifizierung der Verträge die Frage der Aufnahme direkter diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Moskau und den übrigen Ländern des Ostblocks zu prüfen.

Die Ratifizierung soll auch im vollen Einverständnis mit den drei Westmächten zur Voraussetzung eines neuen Vierergesprächs mit der Sowjetunion gemacht werden. Da der parlamentarische Ratifizierungsprozeß in Frankreich und der Bundesrepublik die nächsten drei Monate ausfüllen dürfte, ist mit einer Aktivierung der deutschen Ostpolitik nicht vor dem nächsten Frühjahr zu rechnen.

In Bonner diplomatischen Kreisen wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Bundeskanzler mit der Herstellung diplomatischer Beziehungen zu Moskau den Zweck verfolge, ein unmittelbares deutsch-sowjetisches Gespräch über die Wiederherstellung der deutschen Einheit zu ermöglichen. Zumindest sei es die Absicht des Kanzlers, auf diesem Wege eine Normalisierung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone herbeizuführen. Auch die Aktivierung des deutschen Osthandels werde dabei eine Rolle spielen.

„Hamburger Fremdenblatt" wurde eingestellt

dw. Hamburg, 1. November

Der Nachrichtendienst der „Welt" meldet, daß die Firma Broschek am 1. 9. 54 einer zu diesem Zweck gegründeten Verlagsgesellschaft die Herausgabe des „Hamburger Fremdenblattes" überlassen habe; diese Gesellschaft hat erklärt, sie sei nicht mehr in der Lage, das Blatt fortzuführen. Das Druckhaus Broschek & Co. hat eine freundschaftliche Verständigung mit dem Verlagshaus Axel Springer herbeigeführt. Beide Häuser haben geeignete Maßnahmen beschlossen, um die Entwicklung der Firma Broschek & Co. zu fördern und die mit dem Namen „Hamburger Fremdenblatt" verbundene Tradition nicht untergehen zu lassen.

Aus der Bürokratie

„Was die Bundestagsabgeordneten beschließen, ignorieren die Ministerien", sagt der 40 Jahre alte Verlagskaufmann Ernst L. Brauer in Lüneburg. Im Vertrauen auf die Buchstaben des Lastenausgleichsgesetzes hat er vor zwei Jahren den heimatvertriebenen Gebrüdern Brenke aus Ostpreußen je 1500 qm Bauland als Naturalabgabe durch Notariatsvertrag übereignet. Aber der Bundesminister für Finanzen hat den Lüneburger Steuerzahler, der über mehr Sachwerte als Bargeld verfügt, wissen lassen, „daß sich der Lastenausgleich in Geld besser durchführen läßt und mit weniger großem Verwaltungsaufwand durchzuführen ist" und verlangt Bargeld in die Staatskasse.

In Vertriebenenkreisen rief Brauers Schritt in Sachen Lastenausgleich vor zwei Jahren erheblichen Beifall hervor. Den Gebrüdern Brenke, die in Lohn und Brot standen, war mit Bauland weit mehr geholfen, auf dem sie sich eigene vier Wände hochziehen konnten, als mit Aufbaudarlehen oder Beihilfen. „Der Gegenwert des Baulandes wird den Gebrüdern Brenke aus LA-Ansprüchen, Brauer auf seine LA-Verpflichtung angerechnet", so hieß es in dem vor einem Lüneburger Notar unterzeichneten Vertrag. Zwei Flüchtlingsfamilien konnten ans Aufbauwerk gehen, ein Steuerzahler war durch Abtretung ererbten Grund und Bodens seine Verpflichtungen losgeworden. Der Bundestag hat das Gesetz in die Länge und in die Breite debattiert. Er hat auch sanktioniert, was der Lüneburger als eine Tat guten Willens mit dem Lastenausgleich im Wege eines unmittelbaren Naturalausgleiches vorexerziert hatte. Der § 201 des LAG hat die Naturalabgabe für Ausgleichsverpflichtete eingebaut.

Als Anfang Februar d. J. das Bonner Schreiben in die Wohnung Brauers flatterte, glaubten die Lüneburger zunächst an einen schlechten Witz. „Wer auf Bonn vertraut, hat auf Sand gebaut", sagten die Steuerzahler und wiesen auf den Widerspruch des ministerlichen Schreibens hin, das da besagte: „Im § 201 ist zwar der Naturalausgleich vorgesehen, aber der Lasten-Ausgleich läßt sich in Geld besser und mit einem weniger großen Verwaltungsaufwand durchführen." Brauer und Brenkes haben alles mobilisiert, was zum Finanzministerium in Bonn jenen „langen Arm" hat oder zu haben glaubte. Die Antwort ist ein eisiges Schweigen. Seit acht Monaten schon! Für MdB's und Minister verschiedener Bereiche aber ist es gut, daß sie nicht hören können, wie man in der Lüneburger Heide die „Bonner Schwabenstreiche mit dem Lastenausgleich" kommentiert. Im östlichen Vorfeld Lüneburgs welken auf zwei Neubauten Richtkronen. Sie muten wie Grabkränze für die bundesrepublikanische Gesetzgebung und Bürokratie an. Da haben sich nun also Einheimische und Vertriebene in puncto Lastenausgleich so geeinigt, wie es die gewählten Volksvertreter beschlossen haben, aber das Ministerium ist dagegen.

Warum einfach, wenn es auch kompliziert geht, warum persönliche Hilfsbereitschaft und Findigkeit, wenn alles doch vom Vater Staat ganz langsam und bedächtig, anonym über den großen Topf, durchgeführt werden kann? F. P.

In letzter Minute

Bundeskanzler Dr. Adenauer setzte am Montagabend von den Bermuda-Inseln seinen Rückflug aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland fort. Er flog nach den Azoren ab, wo er noch einmal zwischenlanden wird. Am Dienstagabend wird der Bundeskanzler in Hamburg eintreffen.

Staatssekretär Professor Hallstein erklärte am Montag in New York, die meisten Deutschen in der Bundesrepublik seien bereit, einen Teil der Souveränität ihres Landes aufzugeben, um zur europäischen Verteidigung beizutragen. Den Integrationsgedanken bezeichnete er als einen Glaubenssatz, der vor allem in der jüngeren Generation tief verankert sei. Hallstein, der vor Pressekorrespondenten bei den Vereinigten Nationen sprach, fügte hinzu, daß die Bundesregierung die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege anstrebe.

Bundesvertriebenenminister Oberländer sagte am Montag in einer BHE-Wahlkundgebung in Frankfurt: „Wir müssen verschiedene Aenderungen vorschlagen, weil wir keine unklaren Saar-Paragraphen annehmen können." Oberländer wiederholte, daß der GB/BHE den Pariser Verträgen als ganzes zustimme.

Persische Militärgerichte haben am Montag wieder acht Personen zum Tode verurteilt, und zwar sieben Offiziere und einen Ingenieur, denen Verrat und Spionage zur Last gelegt wurde.

Einfach süß

Neulich abends regnete es. Wie meistens im Sauerland. Ich gings ins Kino. Wie immer.

Zwei reizenden jungen Damen schien es ebenso wie mir zu gehen. Sie setzten sich neben mich. Aber meine Hoffnungen zerrannen. Die beiden bemerkten mich gar nicht. Absolut nicht. Sie warteten. Man merkte es deutlich: sie fieberten. Nervös steckten sie einen Bonbon nach dem anderen zwischen die roten Lippen. Denn — Dieter Borsche spielte! Vom Baby bis zum gereiften Manne. Die Rolle seines Lebens. Mir wurde vieles klar.

Dann gings los. Reklame, Vorfilm, Vorschau. Die Spannung stieg. Sie knisterte mit tausend Cellophanpapieren. Vor mir zerlegte einer seine Kinokarte in Fetzen. Von hinten drückte mir ein anderer die Fäuste ins Kreuz. Eine Stecknadel, was sage ich, eine Tannennadel hätte man fallen hören können. So still wurde es. Dieters Säuglings- und Kleinkinderjahre flogen vorbei. Der erste Schultag nahte. Fast hielt ich den Atem an, um niemanden zu stören. Doch plötzlich — vom Platz neben mir — ein Ruf! Aus übervollem, gepreßtem Herzen. „Guck mal, Inge, guck mal — Dieter Borsche, wie er noch ganz klein war. Einfach süüß! Jetzt weiß ich endlich wie er in dem Alter ausgesehen hat." Gleich darauf die Antwort, aus ebenso überquellendem Herzen: „Ja, Liesbeth, ja — man kann ihn aber doch schon erkennen" ...

Wissen Sie nun, warum unsere Filme so teuer sind? Mir ist das jetzt endlich klar geworden; an den langen Drehzeiten liegt es! Pikkolo

Halver

Reformationsfest

Am vergangenen Sonntag feierte die evangelische Kirchengemeinde das Reformationsfest. Der Gottesdienst war in Wort und Lied darauf abgestimmt. Pastor Stommel gründete seine Predigt auf des Apostels Petrus Wort: „Man soll Gott mehr gehorchen denn den Menschen." Den Ernst der Zeit erkennend, sollen wir stets in Gottes Geboten wandeln. Kirchen- und Posaunenchor vertieften das gesprochene Wort durch ihre Vorträge. Zum Abschluß der gottesdienstlichen Feierstunde bekräftigten die versammelten Gemeindeglieder ihr Glaubensbekenntnis durch den Gesang des lutherischen Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott". Ein Schul- und Jugendgottesdienst wurde bereits am Samstagvormittag gehalten. Pastor Dr. Große-Dresselhaus wies in seiner Wortverkündigung auch auf die Einführung der Reformation in der Gemeinde Halver hin. Seit dem Jahre 1583 wird hier die evangelisch-lutherische Religion gelehrt.

Allerheiligen - Allerseelen

Nach altem Brauch begeht die kath. Kirche am 1. November das Fest Allerheiligen und am 2. November Allerseelen. Auch am gestrigen Tage wurde das Fest Allerheiligen hier in unserer kath. Pfarrgemeinde festlich begangen. Der Vormittag vereinte die Gläubigen wie an Sonntagen beim heiligen Opfer. Am Nachmittag wurde wie üblich um 16.30 Uhr eine Armenseelenandacht gehalten. Vikar Striegert betete mit der Gemeinde in Wechselgebeten für die Verstorbenen. Danach hielt Pfarrer Taentzscher die Predigt. In eindringlichen Worten sprach er über die Vergänglichkeit des Menschen und alles Irdischen, über das Gebet und die Wichtigkeit des Meßopfers für die Verstorbenen. Zum Schluß ermahnte er jedoch die Gläubigen, öfter an den eigenen Tod zu denken, und dementsprechend christlich zu leben. Nach der Predigt und der Segnung der Tumba ging es in feierlicher Prozession bei starker Beteiligung der Gläubigen zum kath. Friedhof. Hier segnete Pfarrer Taentzscher nach einleitenden Gebeten jedes einzelne Grab. Die Gräber waren von rot und grün leuchtenden Lichtern umrahmt. Für die Gläubigen ein malerisches Bild.

Am heutigen Dienstag, dem 2. November, wird das Fest Allerseelen begangen. An diesem Tage gedenkt die kath. Kirche aller Verstorbenen. Morgens werden aus diesem Anlaß heilige Messen gelesen. Danach pilgern die Gläubigen zu ihren Lieben auf den Friedhof.

Christ-Königs Fest der kath. Kirchengemeinde

Am letzten Sonntag beging die kath. Christ-Königs-Gemeinde in Halver das Christ-Königs-Fest. Es ist zugleich das Patronatsfest der Gemeinde. Morgens um 7 Uhr ging die Gemeinde geschlossen zur heiligen Kommunion. Um 10,15 Uhr wurde von Pfarrer Taentzscher ein feierliches Hochamt mit anschließendem Te deum und sakramentalem Segen gehalten. Der Kirchenchor unter Leitung des Organisten Knaup sang die Hallersche Messe und verschönerte so den Gottesdienst. Nachmittags um 17 Uhr wurde in der Pfarrkirche eine Feierstunde gehalten. Die Pfarrgeistlichkeit wurde in feierlicher Prozession in das dicht gefüllte Gotteshaus geleitet. Pfarrer Taentzscher betete mit der Gemeinde zunächst verschiedene Wechselgebete. Danach hielt Vikar Striegert die Festpredigt. Er sprach über Sinn und Zweck des Christ-Königs-Festes, und mahnte das Volk treu zu Christus dem König und seiner Kirche zu stehen. Nach der Predigt erteilte der Hochw. Herr Pfarrer den sakramentalen Segen. Der Kirchenchor sang mehrere von dem Organisten Knaup selbst komponierte Motetten und Gesänge. Mit dem gemeinsamen Lied „Lob froh den Herrn", schloß die erhebende Feier.

Im Kampf mit dem nassen Tod

Anläßlich der Jubiläumsfeier des Bezirks Altena-Lüdenscheid der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft am vergangenen Samstag, die unter dem Leidgedanken: „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter" stand, wurde dem Schwimmeister unseres Freibades Herpine Paul Stahlschmidt, für 25jährige, ununterbrochene, erfolgreiche und treue Mitarbeit im such abzustatten. Unter der Leitung von Chormit Eichenkranz in Gold verliehen.

Neben den Vertretern der Stadtverwaltung, der Polizei, der Feuerwehr, des Deutschen Roten Kreuzes, der Schulen, der Jugendpflege, der Sportvereine, war auch die Ortsgruppe Halver der DLRG mit 10 Mitgliedern vertreten.

Weitere Steigerung im Sparen

Zum Weltspartag wurden bei der Zentrale der Amts-Sparkasse Halver und ihrer Zweigstelle in Schalksmühle auf Sparkonten insgesamt 168.859,42 DM in 547 Posten eingezahlt. Diese Summe bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine weitere Steigerung. Mit einem solchen unerwartet günstigen Ergebnis hat unsere Kasse zunächst nicht gerechnet und sie ist damit sehr zufrieden. Schließlich wurden auch noch 49 neue Sparbücher ausgestellt.

Volkshochschule und Kulturkreis

Die VHS Halver begrüßt die Veranstaltung des Kulturkreises „Abendmusik unter Kerzen". Auch die VHS Halver schätzt die Leistung des Hagener Kammerorchesters. Wir danken dem Kulturkreis, daß er es wagt, auch dem Kammerorchester in der Kulturarbeit von Halver einen gebührenden Platz einzuräumen. Mit guter Orchestermusik wäre in Halver noch viel zu bieten. Die VHS wünscht dem Kulturkreis mit dem künstlerischen Programm ein vollbesetztes Haus. Es liegt im Interesse der VHS, daß die Hörer und Hörerinnen sich diesen Genuß nicht entgehen lassen. Werke von Jean Baptiste Lully, Antonio Vivaldi, Johann Kuhnau und von Henry Purcell sprechen auch den Menschen der Gegenwart an.

„Paris 1955"

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein hat am morgigen Mittwoch den Bundesgauwart Mandler in seiner Mitte. Er wird über das Thema „Paris 1955" sprechen.

Eine Jugendliche wurde aufgegriffen

Die Halversche Polizei hat am Wochenende eine Jugendliche aus der Ostzone in Halver aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Sie wird morgen dem Staatsanwalt vorgeführt.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Ihr 78. Lebensjahr vollendet die Witwe Wilh. Winkler, Wilhelmine geb. Klossek, Lohstraße 5, am morgigen Mittwoch. Unsern Glückwunsch!

Steuervoranschlag um 120000 DM übertroffen

Gemeinde Kierspe: Zufriedenstellende Finanzlage

Abwässerfrage macht Sorgen - Gemeinde Kierspe muß 50 Flüchtlinge aufnehmen

Kierspe-Bhf. Wir berichteten bereits in unserer Samstag-Ausgabe über die Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe, in der den Gemeindevertretern der Bebauungsplan Haunerbusch vorgelegt worden war. Im weiteren Verlauf dieser Sitzung wurde von Amtsdirektor Barthold der Finanzbericht verlesen. Ferner beschäftigte sich die Vertretung mit der Abwässerfrage und mit der Zuteilung weiterer Ostzonenflüchtlinge im kommenden Monat.

In dem Finanzbericht gab der Amtsdirektor einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung der Gemeindefinanzen im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres. Aus einer Gegenüberstellung der Gemeindefinanzen im ersten Halbjahr war ersichtlich, daß besonders bei der Gewerbesteuer und der Lohnsummensteuer ein erheblicher Mehrbetrag auf der Einnahmeseite zu verzeichnen war. In diesem Zusammenhang hob der erste Gemeindebeamte die gute Steuermoral in der Gemeinde hervor. Die Gemeinde sei immer bemüht, beim Eintreiben der Beträge tunlichst Härten zu vermeiden. Die zu erwartende Mehreinnahme aus der Gewerbesteuer bezifferte der Amtsdirektor auf 120 000 DM. Diese Höhe sei zu erwarten, weil das Finanzamt mit der Veranlagung für 1953 begonnen habe und diese bis zum Ende des Jahres auch durchführen werde. Allerdings würden diese Beträge im kommenden Jahre fehlen. Darum sei es ratsam, den im nächsten Jahr zu deckenden Fehlbetrag aus dem verflossenen Rechnungsjahr schon jetzt abzutragen. Zur Abwicklung des Betrages von 41 800 DM gab der Rat seine Zustimmung. Der Liste der Mehreinnahmen wurde aber eine ebensolche Liste gegenübergestellt, die erforderlich gewordene Mehrausgaben aufführte. Genannt wurden Mittel für die Instandhaltung der Schulgebäude, für die Gemeindebücherei, die Kulturgemeinde, für Vermessungskosten und Verkehrsschilder, für die Erweiterung des Kanalnetzes Kamperbach-Wehestraße, Unterhaltung der Gemeindehäuser, Erhöhung der Angestelltengehälter und Arbeiterlöhne. Der reinen Mehreinnahme stand somit eine etwa gleich hohe Summe der Ausgaben gegenüber. Wenn auch die Entwicklung der Finanzen ein günstiges Bild böte, so meinte der Amtsdirektor, so müsse man doch sparsam wirtschaften und froh sein, daß man seine Verpflichtungen erfüllen könne.

Richtfest am 18. November

Bezüglich des Schulneubaues sei die Finanzierung gesichert, der Bau gehe auch zügig vorwärts, so daß das Richtfest, verbunden mit der Grundsteinlegung, am 18. 11. stattfinden könne.

Abwässer verschlingen Millionen

Seit vielen Jahren wird in der Gemeinde über die Abwässerfrage in Verbindung mit der Kerspetalsperre gesprochen. Jetzt endlich konnte Kulturbaumeister Ginsberg aus Altena die Ergebnisse der langen Verhandlungen erläutern. Er setzte über seine Ausführungen das Wort: Keine Bewässerung ohne Entwässerung! und meinte, daß der beratene Bebauungsplan nur dann genehmigt werden würde, wenn gleichzeitig ein Zentralentwässerungsplan vorgelegt würde. Er hob dann die Bemühungen der Gemeinde hervor, mit dem Problem der Entwässerung fertig zu werden. Immer habe sie die Frage gestellt, wie die Entwässerung, vor allem in Kierspe-Dorf, vorgenommen werden solle. Von den drei Möglichkeiten 1. Ueberpumpen der Abwässer zum Volmetal, was einen Kostenaufwand von 2,2 Millionen DM erfordert, 2. Bau eines Stollens von der Eickener Mühle ins Volmetal (3,07 Mill. DM) und 3. Rohrleitung bis unterhalb der Kerspetalsperre für 2,23 Mill. DM, habe nunmehr das zuständige Ministerium das Ueberpumpen befohlen. Den Stadtwerken Wuppertal wird man nun die Auflage machen, an der Eickener Mühle eine Pumpstation zu bauen, während die Gemeinde in einem Hauptsammler die Abwässer aus dem Dorf dorthin leiten muß. Aus dem oberen Teil des Dorfes wird ein Sammler mit natürlichem Gefälle am Hang entlang bis an die Pumpstation führen und gleichzeitig die untere Bebauungsgrenze für Kierspe in Richtung Kerspetal bilden. Unterhalb der Pumpstation wird also eine Bebauung nicht in Frage kommen.

Wie der Kulturbaumeister angab, wird der Betrieb der Station in der Endstufe sich auf 37 000 DM im Jahr belaufen. Die große Frage, für die noch keiner eine Antwort weiß, ist die Finanzierung dieser Kanalisation. Weitere Kosten erfordert noch der Hauptsammler in Kierspe-Bhf. etwa in der Höhe der Firma C. A. Wirth, von wo an der Ruhrwasser-Verband die Reinigung übernehmen muß. Inwieweit die Gemeinde noch in der Lage sei, so führte der Fachmann aus, Darlehen aufzunehmen, müsse nachgeprüft werden. Der Gemeinde und der Verwaltung könne man keine Vorwürfe machen. Sie habe alles getan, was in dieser Angelegenheit zu tun war. Enttäuscht könne man allerdings über die höheren Stellen sein, die die Entscheidung in diesen Fragen so lange hinausgeschoben hätten. Auf Fragen erklärte Kulturbaumeister Ginsberg, daß der jetzige Zustand der Höfe unterhalb der zu errichtenden Pumpstation nur auf Kosten der Wuppertaler Stadtwerke geändert werden könnte.

20 Ostzonenflüchtlinge im November

Nachdem für den Kreis Altena die Aufnahme von 1100 Ostzonenflüchtlingen angeordnet wurde, wird auch die Gemeinde Kierspe etwa 50 unterzubringen haben. Angesichts der Wohnungsnot sei das eine bittere Feststellung, so sagte Amtsdirektor Barthold. Im Augenblick habe man nicht eine Wohnung zur Verfügung. Darum müsse man die ersten 20, die am 25. 11. eintreffen, in der Baracke in Berken und in den Notunterkünften im Saal des Lagers in Kierspe unterbringen. Der Wohnungsausschuß stehe hier vor einer schweren Aufgabe.

Der Bürgermeister bat dann darum, die Verwaltung zu ermächtigen, alle Ausgaben, die dazu erforderlich seien, die Notwohnungen winterfest zu machen, ohne vorherige Befragung des Rates tätigen zu können.

Halvers Turnerjugend in fröhlichem Spiel

Ein Jugendabend des TuS Halver fand begeisterte Teilnahme

Die Veranstaltung der Jugend des Turn- und Sportvereins Halver 1848 e. V. am Sonnabendabend in der Turnhalle war ein rechter Jugendabend, der dazu angetan war, den Eltern und Gästen — es waren ihrer über Erwarten viel gekommen! — ein Bild zu geben von dem Treiben einer gesunden, fröhlichen und einsatzfreudigen Jugend. Was hier an Vielseitigkeit, Fröhlichkeit und Mut gezeigt wurde, mußte jeden Besucher freudig und zuversichtlich stimmen. Der Verein kann heute sagen, der Bestand wie auch die Fortentwicklung ist dank vieler tüchtiger Leiter und Helfer gesichert.

Pünktlich marschierten mit dem alten Turnerliede „Ein Ruf ist erklungen" die teilnehmenden Mädel und Jungen mit ihren Fahnen und Wimpeln ein. Das Bild, das sich hier dem Beschauer bot war festlich und ließ Erwartungen und bei vielen der Anwesenden Jugenderinnerungen aufkommen. Der Vereinsvorsitzende konnte eine große Zahl Eltern und Gäste begrüßen. Ob die Turnerjugend auf dem rechten Wege ist, soll durch diesen Jugendabend bekundet und diese Frage der Jugend von den Zuschauern beantwortet werden. — Die Antwort war jedesmal begeisterter Beifall. Neben der Geschicklichkeit und der Leistung werde als Hauptziel der Jugendarbeit in freudebetonten Stunden die Gemeinschaft und die Kameradschaft gestellt, und er konnte mit Freuden sagen, daß sich hier eine wirkliche und festgefügte Gemeinschaft gebildet hat, die gewillt ist, dieses Band der Kameradschaft auch weiter zu pflegen. — Weiter aber sei alles Tun darauf abgestellt, diese Mädel und Jungen in ihrer Gemeinschaft loszulösen von dem heute überall im Vordergrund stehenden materialistischen Denken. Mahnend und werbend sprach er die Eltern und besonders die noch abseits stehende Jugend zur Mitarbeit an.

Mit dem mehrstimmig gesungenen Lied: „Guten Abend" war ein guter Anfang gemacht, und es begann ein frisch-fröhliches Tummeln, bei dem alle Mädel und Jungen ihre Sache gut machten. Lauf- und Hüpfübungen der Kleinsten über Turnstäbe, gymnastisches Schwingen mit der Keule, Mutsprünge am Pferd, Schwingen an den Ringen und am Barren zeigten die Mädel, während die Jungen bei einem Stromturnen an mehreren Geräten und bei Barrenübungen erfolgversprechende Veranlagung und schon gute Leistungen zeigten.

Für Abwechslung sorgten die Einlagen, bei denen neben jungenhafter Unbekümmertheit auch der Humor nicht fehlte.

Als Gemeinschaftsübung gefiel besonders der Volkstanz, der für kurze Zeit das einheitliche Weiß in farbenfrohes und sich drehendes und schwingendes Bunt verwandelte. Eine Ueberraschung für alle war das gemeinsame und mehrstimmige Singen dieser schönen Volkslieder. Tbr. Pixberg, dem neben seinen Mitgestaltern und Helferinen der Dank für diesen schönen Abend gehört, wandte sich nochmals an die anwesende Jugend zur Mitarbeit und gab die Uebungsstunden der Abteilungen bekannt. Das Abendlied „Kein schöner Land", gemeinsam gesungen, schloß diesen Abend ab, von dem alle Anwesenden begeistert waren!

Es geht um die Alters- und Kriegsopfer-Renten

Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Halver

Die am vergangenen Samstag im Hotel zur Post stattgefundene Mitgliederversammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden Kam. Berker eröffnet. Er gab Organisationsfragen und auszugsweise einen Bericht über den 3. ordentlichen Bundestag in Berlin, der in der Zeit vom 11. bis 13. Oktober stattfand. Im Verlauf des Bundestages wurde eine sozialpolitische Entschließung an die Deutsche Bundesregierung und den Deutschen Bundestag gerichtet, mit dem dringenden Appell, im Zeitpunkt bedeutsamer außenpolitischer Entscheidungen die Lösung wichtiger innerpolitischer Probleme nicht zu vernachlässigen.

Neuordnung des Sozialrechts, Erhöhung der Kriegsopferrenten, Wertung der Bezüge aus früheren Dienstleistungen sowie Renten aus der Sozialversicherung als Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit, Zahlung des Abfindungsbeitrages an Witwen, die vor dem 1. 10. 1950 wieder geheiratet haben, Angleichung der Renten aus der Sozialversicherung an das veränderte Lohn- und Preisgefüge, gesetzliche Neuordnung der Krankenversicherung der Rentner, Erhöhung der Fürsorgegerichtsätze u. a. mehr sind Bestandteile dieser Forderung, die dringende Sofortmanahmen erforderen, um die vorherrschende Not bei den in Frage kommenden Personengruppen zu beseitigen.

Zum Rentenmehrbetragsgesetz, das am 24. September 1954 von dem Deutschen Bundestag zur weiteren Beratung an den Bundesrat und inzwisch von diesem seine Zustimmung erhalten hat, sei schon heute zu sagen, daß dieses Gesetz in der jetzigen Fassung in keiner Weise die Hoffnungen erfülle, die Millionen von Rentenempfängern daran knüpfen, weil der Entwurf alle Rentenbezieher ausschließe, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes als Versicherte das 65. Lebensjahr und als Witwe oder Witwer das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Des weiteren werden Empfänger von Waisenrenten gänzlich ausgeschlossen, obgleich auch für diese genannten Personengruppen Beiträge zur Rentenversicherung in Gold und Rentenmark geleistet worden sind. Der Bundesvorstand hat sofort nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfes in einer ausführlich begründeten Stellungnahme seine Aenderungsvorschläge, auch die unter 60 und 65 Jahre alten Anspruchsberechtigten in das Gesetz mit einzubeziehen. Es bleibt zu hoffen, daß die Abgeordneten des Deutschen Bundestages diesem Aenderungsvorschlag zustimmen, da auf eine Einbeziehung der Rentner unter 60 Jahren sowie der Waisen nicht verzichtet werden könne.

Anschließend wurden Fragen über Einkellerungsbeihilfe u. a. mehr erörtert. Als Anlaß des Totensonntags am 21 November 54 soll eine Gedenkfeier stattfinden, zu der die Mitwirkung einiger Vereine vorgesehen ist. Am 21. Dezember wird in der bisherigen Weise in den Regina-Lichtspielen in Halver die Weihnachtsfeier stattfinden.

br.

Haben Sie heute schon Ihren UNDERBERG getrunken?

Wirtschaftler wünschen bessere Steuerreform

„Beseitigung der bisherigen Sondervergünstigungen"

Maßgebende Kreise der südwestfälischen Wirtschaft haben sich in der vergangenen Zeit mehrfach mit der Frage einer erneuten Steuerreform beschäftigt. Ihre Stimmen sind immer lauter geworden, so daß der Gemeinsame Finanz- und Steuerausschuß der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, der Landwirtschaftskammern und führender Wirtschaftsverbände des Landes NRW vor kurzem eine Entschließung gefaßt hat, in der eine wirksame Steuertarifsenkung in aller Kürze verlangt wird.

In der Entschließung heißt es u. a. wie folgt: Die im Gemeinsamen Finanz- und Steuerausschuß vollzählig vertretenen Kammern und Verbände des Landes Nordrhein-Westfalen bringen einmütig nochmals zum Ausdruck, daß nur eine durchgreifende Steuertarifsenkung unter weitgehender Beseitigung der bisherigen Sondervergünstigungen im Rahmen der gegenwärtig im Bundestag erörterten Maßnahmen zur Neuordnung der Steuern die marktfeindlichen Auswirkungen unseres derzeitigen Steuersystems zu beseitigen vermag.

OFFENBAR MISSVERHAELTNIS

Noch immer wächst der Anteil der Steuer- und Sozialabgaben am Sozialprodukt schneller als das Sozialprodukt selbst. Die nach wie vor im offenen Mißverhältnis zum Bedarf wachsenden Kassenbestände der öffentlichen Hand beweisen in ihrer Höhe klar, daß das Steueraufkommen den Bedarf weit überragt.

Im krassen Gegensatz zu dieser, jeder ordentlichen Haushaltsführung widersprechenden Mittelanhäufung beim Staat, stehen bei den privaten Unternehmen der Mittelschwund, die steigende Verschuldung und der steigende Anteil des Fremdkapitals.

Die Steuertarife des Regierungsentwurfs widersprechen daher den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Ihre schädliche Wirkung läßt sich nicht mehr durch Sondervergünstigungen abschwächen, die letzten Endes nur zu unerwünschten Wettbewerbsverschiebungen führen. Deshalb muß der Tarif für den Steuerzahler über den Ausgleich der wegfallenden Vergünstigungen hinaus nachhaltig gesenkt werden.

KASSENBESTÄNDE WERDEN VERSTÄRKT

In den langen Monaten der Verhandlungen über die Regierungsvorlage hat sich überzeugend herausgestellt, daß diese mit ihren Tarifbestimmungen eine solche Entlastung für den Steuerzahler nicht herbeiführt und insbesondere auch nicht die erforderliche Entlastung der mittleren Einkommen bringt. Vielmehr werden die Kassenbestände weiter verstärkt, denn das Steueraufkommen des Jahres 1955 wird den Bedarf der öffentlichen Hand übersteigen.

KLARE VORSCHLÄGE

Erneut spricht der Gemeinsame Finanz- und Steuerausschuß wiederum die nachstehenden Tarife für die Einkommen- und Körperschaftsteuer als notwendig und möglich an:

Einkommensteuer: Progressionshöchstsatz 47,2 v. H. Höchster Durchschnittssatz 40,0 v. H.

Körperschaftsteuer: Allgemeiner Satz 40,0 v. H. Steuersatz für Ausschüttungen 20,0 v. H.

Vom Standpunkt des öffentlichen Haushalts können gegen eine solche Tarifsenkung keine Bedenken bestehen. Hierfür haben das Institut „Finanzen und Steuern" und andere Institute den schlüssigen Beweis geführt. Auch bei der Durchführung des oben wiedergegebenen Tarifs würde noch ein Mehraufkommen von DM 1,2 Mrd. an Einkommen- und Körperschaftsteuer im Jahre 1955 der öffentlichen Hand zur Verfügung stehen.

SCHNELL BESCHLIESSEN

Der Gemeinsame Finanz- und Steuerausschuß appelliert an die Einsicht und das Verantwortungsbewußtsein des Gesetzgebers, dieses Mal bei der sogenannten Neuordnung der Steuern nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern zum wenigsten die seit langem anstehende durchgreifende Tarifsenkung in aller Kürze zu beschließen. Um dies nicht zu gefährden, sollte und kann die Finanzreform zunächst vertagt werden, zumal sie noch weitgehender Vorbereitungen bedarf.

Der „Frankfurter Topf" wird überprüft

Zulässige Lautstärke soll herabgesetzt werden — Motorräder bald halb so laut

Hamburg. Der „Frankfurter Topf", ein von dem Frankfurter Juristen Dr. Leistritz entwickelter Schalldämpfer, wird in den nächsten Wochen von deutschen Fachleuten wissenschaftlich erprobt. Das Ergebnis wird noch vor Jahresende eine Grundlage für neue Richtlinien über Höchstlautstärken bei Motorrädern bilden, sagte Dr. Stadie, Leiter der Arbeitsgruppe Verkehrslärm im deutschen Arbeitsring für Lärmbekämpfung, am Dienstag in Hamburg.

Der Beschluß auf Erprobung wurde in Bonn gefaßt, nachdem die Industrie zum Teil Skepsis gegen die angebliche sensationelle schalldämpfende Wirkung des Frankfurter Topfes geäußert hatte.

Dr. Stadie teilte mit, es seien zwar akustische Vorteile festgestellt worden, doch sei nichts über die Rückwirkungen des „Frankfurter Topfes" auf Leistung und Kraftstoffverbrauch bekannt. Schon die deutschen Motorräder des nächsten Baujahres würden voraussichtlich nur noch halb so laut sein wie die älteren Maschinen. Angestrebt wird, die höchstzulässige Phonzahl auf achtzig zu vermindern. Ferner sollen Anfang 1955 geeignete Schalldämpfer für die 2,3 Millionen alten Motorräder, die gegenwärtig in der Bundesrepublik zugelassen sind, entwickelt werden.

Ire redete ununterbrochen

London. In Oldeham (England) redete der Ire Levin Sheehan, der am Montagmorgen über das Thema „Die unheimlichen Dinge des Lebens" zu sprechen begonnen hatte, am Freitagmorgen immer noch. Den Weltrekord im Dauerreden, den ein sowjetischer „Dialektiker" mit 36 Stunden hielt, hatte er bereits am Dienstagabend gebrochen. Levin Sheehan erklärte am Donnerstagabend in einer Zwischenbemerkung, daß er zwar Kopfschmerzen und geschwollene Drüsen habe, daß er aber so lange durchhalten wolle, bis sein Rekord nicht mehr zu überbieten sei.

Deutsches Fernsehen begeistert Ost-Holland

Grund: „Besseres Programm und viel besserer Empfang"

Gronau. Sehr zum Leidwesen der holländischen Funkkreise werden die ostholländischen Provinzen eindeutig vom deutschen Fernsehen beherrscht und weitgehend auch von deutschen Fernsehgeräten. Umfangreiche Umfragen ermittelten den Grund dafür: das deutsche Fernsehprogramm wird als viel besser und umfang- wie abwechselungsreicher als das niederländische bezeichnet. Vor allem aber wird es bedeutend besser empfange.n

Der holländische Fernsehsender Lopik spielt in Ostholland sozusagen keine Rolle, da er selbst mit Spezialantennen keine einwandfreie Bilder auf den Schirm bringt.

Vor allem die Samstags- und Sonntagssendungen des deutschen Fernsehfunks erfreuen sich in Ostholland steigender Beliebtheit. Vor allem die alle vierzehn Tage ausgestrahlte Kabarett-Sendung „1:0 für Sie" unter Peter Frankenfeld erfreut sich einer rasch wachsenden und durch alle Schichten der Bevölkerung gehenden Beliebtheit. Aber auch ernste Sendungen und sogar die Diskussionsprogramme werden sehr oft abgenommen. Nur selten wird dabei die deutsche Sprache als ein Störungsgrund bezeichnet. Beliebt sind auch alle Sendungen für die Frau und Hausfrau, ferner das Kinderprogramm, Sportsendungen aller Art und Filmreprisen. Vor allem aber alle kabarettistischen Sendungen. „Man bekommt da wenigstens zuweilen ein paar hübsche Beine zu sehen", erklärte ein junger Monteur dem Befrager.

In Mittelholland, wo man auch den eigenen Sender Lopik einwandfrei empfangen kann, wird ebenfalls das deutsche, hier von Langenberg abgenommene, Fernsehprogramm als qualitativ entschieden besser bezeichnet.

Massenvernichtungswaffen sollen verboten werden

Bethel. Die Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen macht sich auf ihrer Tagung in Bethel angesichts der internationalen Spannungen den Aufruf der Weltkirchenkonferenz von Evanstone zu Frieden und Gerechtigkeit zu eigen. Mit dieser Erklärung, so heißt es in der Entschließung, bezeugt die Landessynode dem eigenen Lande und vor aller Welt, daß der Frieden ernstlich gefährdet ist, solange das Wettrüsten anhält. Eine wesentliche Voraussetzung für einen echten Frieden in der Welt ist das Verbot aller der Massenvernichtung dienenden Waffen, besonders der Atom- und Wasserstoffbombe sowie der Waffen der bakteriologischen und chemischen Kriegführung.

Volles Wohnrecht im eigenen Hause

70jährige Klägerin gewann Verwaltungsrechtsstreit

Es ging um einen Verwaltungsrechtsstreit. Vor dem Kadi standen sich die Besitzerin eines Hauses und der Vertreter der Gemeinde gegenüber. Zur Debatte stand die Frage: kann heute nach Recht und Gesetz ein Hausbesitzer eine Wohnung seines Eigentums für sich beanspruchen oder nicht. Die Rechtserläuterungen des Senatspräsidenten waren außerordentlich interessant und befaßten sich eingehend mit dem neuen Wohnraumwirtschaftsgesetz. Das Urteil: Jeder Hausbesitzer genießt volles Wohnrecht in seinem Hause.

Die Klägerin, eine alte Dame von 70 Jahren, wollte ein Zimmer in ihrem Haus für sich haben. Es handelte sich um einen Raum, den das Wohnungsamt für eine im gleichen Hause beengt wohnende Familie von einer anderen Familie erfaßt hatte. Das Wohnungsamt lehnte es ab, der Hausbesitzerin dieses Zimmer zu geben.

Anspruch geltend gemacht

Eines Tages zog nun die Familie aus, die das Zimmer abgeben mußte. Jetzt machte die Hausbesitzerin erneut ihren Anspruch geltend und verlangte die ganze Wohnung der ausgezogenen Familie. Inzwischen war das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz in Kraft getreten, wodurch die Rechtslage sich verändert hatte.

Das Wohnungsamt verblieb bei der alten Erfassung und ergänzte diese durch die jetzt geltende Bereitstellungsverfügung unter Hinweis auf die alte Verfügung. So kam es nun zu einer Verwaltungsklage, die die Hausbesitzerin verlor. Das Oberverwaltungsgericht sollte jetzt endgültig entscheiden, zumal der Rechtsstreit noch zwei andere Prozesse ausgelöst hatte.

Schwere Aufgabe

Das Gericht stand vor einer sehr schweren Aufgabe. Einmal war anzuerkennen, daß das zugesprochene Zimmer von der beengt wohnenden Familie dringend benötigt wurde, zum andern galt aber die neue Rechtslage für den Fall in Betracht zu ziehen. Da das Wohnungsamt die neue Bereitstellungsverfügung nach der alten Erfassungsverfügung hatte ergehen lassen, zudem noch für den bereits ausgezogenen Mieter, so war diese natürlich in keiner Weise mehr vollstreckbar.

Klarer Rechtsanspruch

Besonders wichtig waren jetzt die Ausführungen des Senatspräsidenten, wonach ein Hausbesitzer auf Grund des § 17 des Wohnraumbewirtschaftungsgesetz einen Rechtsanspruch auf jede in seinem Hause freiwerdende Wohnung hat. Allerdings darf sein Wohnraum dadurch nicht über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen.

„Ein Hausbesitzer kann rechtlich gesehen, in jede freie Wohnung seines Hauses ziehen, falls es ihm Spaß macht", so wurde erklärt. So war auch die Rechtslage im Klagefall. Praktisch genommen hätte die Hausbesitzerin die drei freien Räume übernehmen können.

Kampferspritze nach dem Dauerregen

Vorschläge der Landwirtschaft zum Ausgleich der Ernteschäden

Lemgo. Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband hat nach gründlicher Ermittlung des Umfanges der bisher übersehbaren Ernteschäden Vorschläge ausgearbeitet, auf welche Weise der Landwirtschaft in dieser unverschuldeten Notlage geholfen werden könnte.

Die konkreten Vorschläge zielen darauf ab, die für die Zeit vom 1. Juli 1953 bis 30. Juni 1954 fällig werdenden Raten der Vermögensabgabe (Lastenausgleich) unter Verlängerung der Tilgungsperiode um zwei Jahre auszusetzen. Kleinlandwirte, die keine Vermögensabgabe bezahlen, sollen Gutscheine zur Abdeckung der Grundvermögenssteuer (Gemeindesteuer) für die gleiche Zeit erhalten, so daß sie für diese Steuern keine Barbeträge aufzuwenden brauchen. Ferner sollen die Einkommensteuer- und Umsatzsteuervorauszahlungen für die Zeit vom 1. Juli und 31. Dezember 1954 bis zur Veranlagung bzw. endgültigen Festsetzung der fälligen Beträge zinslos gestundet werden. Neben diesen steuerlichen Erleichterungen beantragt der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, daß den existenzgefährdeten Betrieben Gutscheine zur Beschaffung von Kunstdünger und Saatgut gegeben werden.

Schließlich wird beantragt, Vorsorge zu treffen, daß möglichst unverzinsliche oder wenigstens Geldmittel zu einem geringeren Zinssatz als üblich zur Verfügung stehen, um vorhandene Verbindlichkeiten bei Genossenschaften, Landhandel und örtlichen Geldinstituten, die in anderen Jahren aus den Ernteerlösen abgedeckt wurden, zu regulieren.

Unbehinderter Export nach Aegypten

Das bisher geltende deutsch-ägyptische Handels- und Zahlungsabkommen war zu Beginn des Sommers abgelaufen. In etwa dreiwöchigen Verhandlungen mit einer ägyptischen Delegation in Bonn wurden neue Vereinbarungen getroffen, die in Gestalt eines Zusatzprotokolls zum Handels- und Zahlungsabkommen vom 21. April 1951 nunmehr in Kraft getreten sind.

Als wichtigstes Ergebnis der Vertragsverhandlungen ist festzuhalten, daß die Einfuhr deutscher Waren nach Aegypten von jetzt ab frei ist; die erforderlichen Einfuhrlizenzen werden nach Maßgabe der verfügbaren Devisen automatisch erteilt. Besondere Kontingente sind deshalb nicht mehr festgesetzt worden. Es steht demnach allen deutschen Exporteuren frei, sich um den Verkauf ihrer Erzeugnisse auf dem ägyptischen Markt zu bemühen. In erster Linie besteht Interesse an folgenden Waren unserer heimischen Industrie:

Ersatzteile und Zubehör für Kraftfahrzeuge, Motorräder und Fahrräder, Erzeugnisse der Elektroindustrie, Schrauben, Muttern, Nieten, Eisenbahnoberbauschrauben, Waggonbeschläge, Federn aller Art, landwirtschaftliche Geräte, Schaufeln, Spaten, Schneidwaren, Bestecke, Tafelgeräte, Werkzeuge, Aluminiumgeschirr, elektr. Kochgeräte und Großkücheneinrichtungen, Schlösser, Baubeschläge, Möbel- und Lederwarenbeschläge, Metallkurzwaren, Dekorationsmetallwaren, Schirmfurnituren, Büroartikel sowie sonstige Fertigwaren aus Eisen und Stahl, Galanteriewaren, Devotionalien, NE-Metallwaren, Folien, Spielwaren, Christbaumschmuck, Sportgeräte, Füllhalter, Drehbleistifte, Feuerzeuge, Draht, Drahtfertigerzeugnisse, Kaltband und Blankstahl, Briefordner und Schnellhefter.

Für die Einfuhr ägyptischer Waren nach Deutschland sind verschiedene Warenlisten aufgestellt worden, je nachdem ob es sich um liberalisierte oder kontingentierte Waren handelt. Oder um solche, deren Einfuhr zeitlich begrenzt sein soll. Um der Entstehung eines zu großen Schuldsaldos entgegenzuwirken, kann das Schuldnerland bei Erreichung eines Schuldsaldos von 10 Mill. Dollar seine Einfuhr beschränken.

Das Schwurgericht Düsseldorf verurteilte den 47jährigen Prokuristen Jost zu lebenslänglich Zuchthaus und Ehrverlust. Jost hatte seine 63-jährige Untermieterin, die wegen Erbschaftsangelegenheiten aus Brasilien nach Düsseldorf gekommen war, ermordet und ihr eine goldene Uhr geraubt.

Autogramme nach dem Unfall

Duisburg. Nach einem Verkehrsunfall, den der ehemalige Boxweltmeister Max Schmeling mit seinem Opel-Kapitän am Kaiserberg bei Duisburg hatte und bei dem nach der polizeilichen Feststellung mittlerer Sachschaden entstand, gab Schmeling den Polizisten auf ihre Bitten eifrig Autogramme. Daß er sich unschuldig fühlte, erhärtete Schmeling durch einen Brief der Hamburger Verkehrspolizei an eine dortige Zeitung, in dem er als Kraftfahrer mit beispielhaftem Verhalten im Verkehr bezeichnet worden war.

Legen Sie Wert auf

neue ...he

Druckarbeiten,

die auch den Qualitätswillen Ihres Unternehmens bekunden, dann treten Sie bitte mit uns in Verbindung

Wilhelm Bell jr.,
Buchdruckerei,
Halver i. Westf.,
Ruf 442.

Kinderwagen
in großer Auswahl
Limke
HAGEN
Mittelstraße 6, Fernruf 3634
Wir bringen die Ware ins Haus

Umständehalber verkaufe ich noch ca. **30 Junghennen** (weiße Leghorn) 7 Monate alt und **12 Junghennen** (New Hampshire) 6½ Monate alt mit **3 Zuchthähnen.**
Bei geschlossener Abnahme Preisnachlaß. Einzeln das Stück zu 9 bzw. 12 DM.
Zu erfragen in der Gesch.-St. des Allgemeinen Anzeiger.

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Aust
Anl.: Meyer-Hild, Bremen, Postf. 13

W 02670

VERGESSEN SIE NICHT, daß die Haut Ihrer Hände ganz anders geartet und ganz anderer Beanspruchung ausgesetzt ist als etwa die Gesichtshaut. Deshalb dürfen die Hände auch nur mit einem Spezialmittel wie Kaloderma Gelee gepflegt werden. Kaloderma Gelee enthält Glyzerin in wirksamster Dosierung und in Verbindung mit einer Reihe anderer hautpflegender Substanzen. Rauhe und gerötete Hände heilt es über Nacht. Es schmiert nicht, fettet nicht und ist ein unübertroffenes Vorbeugungsmittel, das, regelmäßig angewendet, Ihre Hände bei jeder Witterung und jeder Tätigkeit in Haushalt und Beruf jugendlich zart und glatt erhält.

Normaltube DM 1.20 · Besonders vorteilhafte Doppeltube DM 1.90



Ihre Vermählung geben bekannt:

Kurt Cramer
Marianne Cramer
geb. Denninghoff

Magdheide, den 2. November 1954
Post Heerenfelde über Schalksmühle

IHRE
Familien-Anzeige
IN DEN
Allgemeinen Anzeiger

. . . und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Off. 21, V. 4.

Heute abend um 19 Uhr holte der Herr unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Wwe. Robert Dominghaus

verw. Turck, Klara geb. Grote

Im fast vollendeten 73. Lebensjahre heim in die Hütten des Friedens.

Erlöst von schweren Erdentagen darf unsere Oma nun schauen, was sie geglaubt hat.

In stiller Trauer:

Otto Turck und Frau Martha geb. Halverscheid
Karl Turck und Frau Luise geb. Bleicker
Heinrich Turck und Frau Martha geb. Isenburg
Louis Teipel und Frau Milli geb. Turck
Enkel, Urenkel und Anverwandte

Halver, Rd.-Lennep, Nörten-Hardenberg, Emmerich und Leipzig, den 30. Oktober 1954.

Beerdigung Mittwoch, den 3. November 1954, 15 Uhr, vom Sterbehause, Hermann-Köhler-Straße 21. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied gestern abend unsere liebe, treusorgende Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Fräulein

Toni Clever

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer:

Geschwister Clever

Heesfeld Post Carthausen, Lüdenscheid, Bad Meinberg, Halver und Dortmund, den 31. Oktober 1954.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. November 1954 um 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung

Anordnung
über die Festsetzung der Sperrzeit für Tauben im Landkreis Altena.

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3 1933 (Preuß. Gesetzsammlung Seite 64) und vom 13. 12. 1934 (Preuß. Gesetzsammlung Seite 464) in Verbindung mit § 37 der Landkreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21. 7. 1953 wird hiermit für die Herbstbestellung der Felder der Monat November 1954 als Sperrzeit für Tauben festgesetzt.

Während dieser Sperrzeit sind die Tauben so zu halten, daß sie bestellte Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Zuwiderhandlungen gegen die angeführten Bestimmungen und diese Anordnung werden strafrechtlich verfolgt.

Altena (Westf.), 26. Oktober 1954.

Kreisverwaltung Altena
Der Oberkreisdirektor: gez. Feuring

Bei Schmerzen bewährt
Frauenschmerzen
Kopfschmerzen
1-2 Tabletten helfen zuverlässig. Temagin gibt schnell einen klaren Kopf. Es ist gut verträglich.
Temagin
10 Tabl. DM –.95 in allen Apotheken

Entlaufen
langhaarige Münsterländer-Hündin braunweiß
Senta
Angaben gegen Belohnung erbeten an
Frau Hilde Steinbach
Oberbrügge, Ohlerweg 1

BECKING-MOCCA — RÖSTFRISCH AUS HAMBURG
HAMBURG 11
CATHARINENSTR. 5-6
Berechtigungsschein 265
zum einmaligen Bezug unserer Hochplantagen-Mocca-Mischung
1/2 Pfd. zur Probe (in 2 Tüten à 1/4 Pfd.)
portofrei per Nachnahme zum Preis von DM 4,90 ohne weitere Nebenkosten. Becking-Mocca mit aromareichen süd- und mittelamerikanischen Hochlandkaffees überrascht durch frisch-lebendigen Geschmack und gibt sehr viel her. Diesen Schein einsenden an: Becking Hochplantagen-Kaffee Hamburg 11 Catharinenstr. 5-6
DIREKT AUS DER RÖSTEREI AN DEN VERBRAUCHER

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Heute bis Donnerstag!
Schicksalswende
Der große Bismarck Film
mit **Emil Jannings**

Einen
Staubsauger
wollten Sie schon lange anschaffen. Wir empfehlen Ihnen:
Siemens-Rapid DM 116.-
Anzahlung . . . . DM 24.
AEG-Vampyrette DM 159.-
sehr handlich
Anzahlung . . . . DM 32.-
Elektrohaus
Gebr. Turck, Halver

Spielwaren
Heinrich Schulte
Marktstr. 9, Tel. 565

Waschmaschinen?
Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

NIE-GRAU
Das Präparat gegen graues Haar von Apotheker W. Ulbricht – wasserhell – Fl. DM 3.50, extrastark DM 5.75

Modisch flott
und ausgesprochen preiswert!



Reizend in der Form ist dieses frischfarbige Schottenkleid mit beschwingtem Bahnenrock. In verschiedenen schönen Mustern.
Gr. 38-46 . . nur **14⁷⁵**

Der Effekt dieses Kleides mit leicht hüftbetonendem Rock liegt in der geschickten Verarbeitung des wollig weichen Streifenmaterials.
Gr. 36-44 . . . . nur **24⁷⁵**

Sehr jugendlich und anmutig wirkt das hübsche Kleid aus »Riedinger« Flanell durch den flotten Taschenrock und die reiche Riesengarnierung.
Gr. 38-46 . . . . . nur **19⁷⁵**

Qualitäten und Preise beweisen:
Barkauf ist doch vorteilhafter!

C&A
BRENNINKMEYER

HAGEN, ELBERFELDER STRASSE 38
W.-ELBERFELD, HERZOGSTRASSE 9
W.-BARMEN, WERTH 76

859
Nachdruck verboten

Deine Anzeige – Dein Erfolg

Nimm reine Kost!



SOLO Extra
Garantiert nicht künstlich gefärbt